

Der Krieg, die Liebe und die Nachkommen

VERGANGENHEIT Die Bad Abbacherin Maximiliane Nirschl stellt am 3. März ihren Film vor. Er erzählt die Geschichte ihres Urgroßvaters.

VON GABI HUEBER-LUTZ

BAD ABBACH. Nun ist es so weit: Der Streifen der jungen Filmemacherin Maximiliane Nirschl „La famille – ein Nachmittag fürs ganze Leben“ hat Heimatpremiere. Am Samstag, 3. März, läuft er um 19 Uhr bei freiem Eintritt im Kursaal. Die Bad Abbacher Studentin hat in dem Film ein Stück eigener Familiengeschichte thematisiert. Gleichzeitig hat sie damit Familiendramen ein Gesicht gegeben, wie sie sich als Folge von Kriegen vielfach abgespielt haben.

Jahrzehntelang getrennt

Es geht darin um die Geschichte ihres Urgroßvaters Anton Artmeier, einen Bad Abbacher, der während des I. Weltkriegs als Besatzungssoldat in Frankreich war, dort eine junge Frau kennenlernte, mit der er dann ein Kind hatte. Die junge Frau durfte ihm nach Kriegsende nicht nach Deutschland folgen.

Seine Tochter Marie-Thérèse konnte er aufgrund tragischer Umstände erst Jahrzehnte später in die Arme schließen. Jean Pierre, der Sohn von Marie Thérèse, stößt als Zehnjähriger auf dieses Familiengeheimnis. Er ist der Großcousin von Maxi Nirschl und gemeinsam mit ihr hat der heute 70-Jährige die Familiengeschichte zurückverfolgt.

Die 23-jährige Bad Abbacherin hat den Film über diese Geschichte mit einem Studententeam als Bachelorarbeit, Fachrichtung Multimediaart, gedreht (unser Medienhaus berichtete.)

Inzwischen hat sie erste Reaktionen. Zum Beispiel bekam sie die Erlaubnis, ihn außer Konkurrenz am Niederbayerischen Jugendfilm Festival „Jufinale“ zu zeigen. Selbstverständlich war das nicht, denn mit 37 Minuten Laufzeit ist er eigentlich zu lang. Der Film hat den Veranstaltern offensicht-

lich sehr gut gefallen, denn er bekam viele positive Eigenschaften bescheinigt (siehe Infoteil).

Nicht nur wegen der Lauflänge, auch wegen seines besonderen Genres als Dokumentationsdrama ist der Film nicht so einfach zu verwerten. Umso mehr freute sich das Filmteam über die Nachricht, dass die Geschichte beim Docs Without Borders Film Festival 2018 gemeinsam mit acht Filmen aus der ganzen Welt in der Kategorie Docu-Drama Shorts nominiert wurde.

Positive Reaktionen

Es ist eines der wenigen Festivals, das eine eigene Kategorie für Dokudramen hat. Das Besondere an diesem Festival ist, dass die Bestplatzierten am Ende von einem Verleiher gesichtet werden – eine Chance, die man als Studentenfilm nicht so einfach bekommt, erzählt die junge Regisseurin.

Die Aufnahme ins Programm des Verleihers würde bedeuten, international eine Plattform und Unterstützung in der Verwertung des Films zu bekommen.

Außerdem besteht die Möglichkeit, dass der Film On-Demand in eine Mediathek aufgenommen wird. „Wir freuen uns deswegen riesig, dabei zu sein“, strahlt Nirschl.

So eine Nominierung lässt ja nicht nur auf weitere Verwertbarkeit hoffen. „Das sei immer auch eine tolle Bestätigung für die eigene Arbeit“, erklärt sie. Bei aller Freude wachsen die Erwartungen aber nicht in den Himmel. „Wie viel die Nominierung letztendlich wert ist, muss sich noch herausstellen.“

Heimische Komparsen

Etliche Szenen des Films wurden rund um Bad Abbach gedreht mit Unterstützung heimischer Komparsen. Auch für Pentlinger Bürger dürfte der Film interessant sein. Für einige Szenen war nämlich Hohengebraching der Schauplatz. Dort ist die Kulisse rund um Schloss und Kirche so beschaffen, dass sie authentisch in die Zeit passt, die im Film erzählt wird.

Die Aufführung im Kursaal wird von der **Angrüner-Stiftung** und vom Heimat- und Kulturverein unterstützt.



Ist stolz auf ihren Film: Maximiliane Nirschl

FOTO: HUEBER-LUTZ

AM 3. MÄRZ IM KURHAUS

Inhalt: Während des I. Weltkriegs ist der Bad Abbacher Anton Artmeier als Besatzungssoldat in Frankreich. Als er nach Kriegsende in seine Heimat zurückkehrt, muss er in Frankreich Marcelle und seine Tochter Marie-Thérèse zurücklassen. Der Krieg und die familiäre Situation verhindern ein Wiedersehen. Nach zunächst tragischen Verwicklungen und dann glücklichen Umständen treffen sich Vater und Tochter 1950 wieder.

Verwandt: Anton Artmeier ist der Urgroßvater der Bad Abbacher Filmemacherin Maximiliane Nirschl.

Urteil: Aus der Beurteilung des Niederbayerischen Jugendfilmfestivals: „Die Rückblenden bestechen mit authentischen Kulissen und beeindruckenden Kostümen. Auch die schauspielerische Leistung und die aufwendige Inszenierung begeistern. Neben der hervorragenden technischen Umsetzung trägt die eigens für den Film komponierte Filmmusik zur erzählerischen Intensität bei.“

Aufführung: 3. März, 19 Uhr, Kurhaus; Dauer: 37 Minuten plus Hintergrundinformationen und Gesprächsmöglichkeiten. Eintritt frei. (Hl)